

# Fortbildungsreihe: Asylrecht und Arbeitsmarkt

## Modul 3: Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen

Global waren Ende 2022 51 Prozent aller Geflüchteten Frauen und Mädchen. Der Anteil an Frauen und Mädchen bei Asylsuchenden lag 2022 in ganz Deutschland bei circa einem Drittel. Der „Ausschuss für Migration, Flüchtlinge und Displaced Persons“ der Parlamentarischen Versammlung des Europarates im März 2014 hat in seinem Bericht über „Flüchtlinge und das Recht auf Arbeit“ die Bedeutung von Arbeit für Geflüchtete festgehalten: *„...Arbeit hilft, das Selbstwertgefühl wieder herzustellen. Arbeit ist entscheidend für menschliche Würde, sie erleichtert die Gesundung nach traumatischen Erlebnissen, sie ermöglicht finanzielle Unabhängigkeit.“* Geflüchtete Frauen sind sehr motiviert, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Geflüchtete Frauen und Mädchen sind vor, während und nach ihrer Flucht geschlechtsspezifischen Gefahren ausgesetzt. Dies bedeutet, dass geflüchtete Frauen besonderen Schwierigkeiten bei der arbeitsmarktlichen Integration erleben. Sechs Jahre nach dem Zuzug sind 23 Prozent der Frauen und 67 Prozent der Männer erwerbstätig. Geflüchtete Frauen sind auch öfter in Teilzeit beschäftigt oder in geringfügigen Beschäftigungen.

Geflüchteten Frauen stehen bei der Arbeitsmarktintegration deutlich mehr Hürden entgegen:

- Schlechtere Bildungsqualifikationen
- Geringere Arbeitserfahrungen im Herkunftsland
- Geringere/spätere Beteiligung am Spracherwerb
- Familiäre Verpflichtungen
- Gesundheitliche Einschränkungen

Geflüchtete Frauen haben auch weniger soziale Kontakte zu Deutschen im Vergleich mit geflüchteten Männern. Dies könnte einer geringeren Erwerbswahrscheinlichkeit einhergehen, z.B. da ein Netzwerk fehlt, dass bei Kinderbetreuung oder Arbeitsplatzsuche unterstützt.

Viele der Hürden, denen andere geflüchtete Frauen ausgesetzt sind, haben Ukrainerinnen nicht. Zum Beispiel haben sie ein relativ hohes Bildungsniveau: Laut einer Studie verfügen 72 Prozent der Ukrainer\*innen über einen Hochschulabschluss. Auch haben sie sofort Zugang zum Arbeitsmarkt. Es gibt aber dennoch Herausforderungen, wie zum Beispiel bei der Kinderbetreuung. Vor allem mit Kleinkindern arbeiten nur 3 Prozent der Ukrainerinnen in Deutschland, im Vergleich mit 23 Prozent der Männer. Positiv auf die Erwerbstätigkeit wirken sich auch folgende Faktoren aus: Aufenthaltsdauer in Deutschland, das Vorhandensein eines Hochschulabschlusses, die Erwerbserfahrung im Herkunftsland und die Unterbringung in einer privaten Unterkunft.

Geflüchtete Frauen sind stärker als geflüchtete Männer von psychischen Problemen betroffen. Geflüchtete Frauen sind mehr gefährdet an PTBS zu erkranken: Frauen sind zu 14 Prozent häufiger betroffen. Auch in Deutschland sind geflüchtete Frauen oft noch multiplen Belastungen ausgesetzt. Der schlechtere Gesundheitszustand von Geflüchteten geht wiederum mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit der Erwerbstätigkeit einher.

Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen passiert nicht in einem Vakuum, denn viele Faktoren beeinflussen die Erwerbstätigkeit von geflüchteten Frauen. Der Spracherwerb ist einer der vielen wichtigen Punkte, hier ist eine Kinderbetreuung oder Kinderbeaufsichtigung währenddessen sehr wichtig.

